



## Sponsorenpräsentation

### *MED-EL Deutschland GmbH* – wir stellen uns vor:



Bereits 1975 entwickelten Professor Dr. Erwin Hochmair und Dr. Ingeborg Hochmair, die späteren Gründer von *MED-EL*, in Wien die ersten Cochlea-Implantate. Als Resultat dieser Pionierarbeit wurde 1976 das weltweit erste Mehrkanal-Cochlea-Implantat mit Hybridschaltung in Wien implantiert.

Die Gründung des Unternehmens *MED-EL* durch die Eheleute Hochmair erfolgte dann im Jahre 1989 in Innsbruck.

Die Firma *MED-EL Deutschland GmbH* wurde 1992 als erste Tochterfirma von *MED-EL* gegründet. In der *MED-EL Deutschland GmbH* sind mehr als 50 Mitarbeiter angestellt und diese sind für den Vertrieb der *MED-EL*-Hörimplantate in Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden, Luxemburg und Finnland verantwortlich. Neben dem Standort in Starnberg sorgen Servicebüros in Berlin, Friedberg und Helsinki sowie *MED-EL Care Center™* in Bochum und Hannover für eine schnelle und individuell maßgeschneiderte Betreuung aller Interessierten. Die *MED-EL Care Center* bündeln alle fachlichen Kompetenzen und bieten das gesamte Leistungsspektrum mit den Vorteilen kurzer Wege und besonders effizienter und reibungsloser Abläufe.

*MED-EL* bietet heute das breiteste Spektrum von Hörimplantatsystemen für verschiedene Arten des Hörverlustes an. Dazu gehören das *MAESTRO* Cochlea- Implantat-System, das innovative *EAS* System für die kombinierte elektrisch-akustische Stimulation und das innovative Mittelohrimplantat-System *Vibrant Soundbridge®*. Hirnstammimplantatesysteme für Patienten ohne funktionierenden Hörnerv runden das Produktportfolio ab.

*MED-EL* ist mit rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in 26 Niederlassungen tätig. Zehntausende Menschen in über 90 Ländern können heute mithilfe eines Produkts von *MED-EL* hören. Ziel von *MED-EL* ist es, Hörverlust als Barriere für Kommunikation zu überwinden.

### **MED-EL Deutschland GmbH**

Moosstraße 7/2.OG  
82319 Starnberg

Tel: 08151 / 7703-0  
Fax: 08151 / 770323

E-Mail: office@medel.de  
Internet: www.medel.com  
www.medel.de



## Interview

**Schnecke:** Seit wann bieten Sie Cochlea-Implantate an und in welchen Ländern?

**Dr. Schöber:** Bereits Mitte der 70er Jahre begannen die Gründer der Firma MED-EL, Dr. Ingeborg und Prof. Erwin Hochmair, an der Technischen Universität Wien mit Forschungsprojekten zur Stimulation der Hörnerven und zu Klangverarbeitungstechnologien. Im Jahr 1977 wurde von Ihnen das weltweit erste mikroelektronische Mehrkanal-Cochlea-Implantat entwickelt, womit am 16. Dezember 1977 in Wien die erste Patientin versorgt worden ist (Chirurg war Prof. Kurt Burian). In den Folgejahren lösten technologische Innovationen einander in schneller Folge ab. 1989 wurde die Firma MED-EL in Innsbruck mit dem Ziel gegründet, die ersten Produkte international zu vermarkten. Heute ist MED-EL ein schnell wachsendes und in allen großen Märkten der Welt präsent Medizintechnik-Unternehmen mit weltweit über 850 Mitarbeitern.



*Dr. Hansjörg Schöber,  
Geschäftsführer und  
Managing Director  
MED-EL Deutschland GmbH*

**Schnecke:** Was sind die treibenden Kräfte bei der Weiterentwicklung Ihrer Produkte?

**Dr. Schöber:** Erklärtes Ziel von MED-EL ist, state-of-the-art-Technologien in der Hörimplantatindustrie zu entwickeln, welche helfen die Kommunikationsbarriere eines Hörverlustes zu überwinden und damit die Lebensqualität von Kindern und Erwachsenen weltweit zu verbessern. Der Mensch steht dabei immer im Mittelpunkt.

**Schnecke:** Orientieren Sie sich auch an naturwissenschaftlichen Studien- und neuen Forschungsergebnissen oder liegt der Hauptfokus auf der Verfeinerung der technischen Möglichkeiten?

**Dr. Schöber:** Als weltweit führendes Unternehmen in der High-Tech Branche der Hörimplantate ist MED-EL sowohl in der Grundlagenforschung als auch in der ingenieurwissenschaftlich geprägten Produktentwicklung an vorderster Front tätig. In zahlreichen Kooperationen mit universitären Einrichtungen werden die Grundlagen für kommende Implantatgenerationen geschaffen. Die hohe Qualität der Produktentwicklung bei MED-EL hat zu einer beeindruckenden Reihe sehr erfolgreicher Produktinnovationen geführt. Diese haben neue Standards in der Industrie gesetzt und etablierten MED-EL in internationalen Märkten als einen der wichtigsten Anbieter mit enormem Wachstum. Als Beispiel zu nennen wären:



- 1994 – Einführung des COMBI 40, des ersten voll-digitalen mehrkanaligen Cochlea-Implantats mit hoher Stimulationsrate
- 1996 – Die erste bilaterale Implantation eines Cochlea-Implantats für beidseitiges Hören
- 1999 – Einführung des TEMPO+, des ersten mehrkanaligen Hinter-dem-Ohr-Sprachprozessor mit hoher Stimulationsrate
- 2005 – Einführung von DUET, dem ersten Hörsystem für kombinierte Elektrisch-Akustische Stimulation (EAS), das CI-Sprachprozessor und Hörgerätetechnologie kombiniert
- 2006 – Einführung der OPUS 1 und OPUS 2 Sprachprozessoren. Zusammen mit den Implantaten SONATAi100 und PULSARci100 bilden sie ein äußerst fortschrittliches Hörimplantatsystem, dessen Nutzer mit der einzigartigen *MED-EL* FineHearing™ Technologie von einem verbesserten Sprachverständnis und einer besseren Musikwahrnehmung profitieren können.

**Schnecke:** *Inwieweit gehen Sie in der Weiterentwicklung Ihrer Cochlea-Implantat-Systeme auf konkrete Kundenwünsche oder Kundenerfahrungen ein?*

**Dr. Schöber:** Im engen Kontakt zu den Implantatnutzern und allen anderen Kundengruppen (Chirurgen, Audiologen, Reha-Fachkräfte, etc.) hat *MED-EL* immer ein offenes Ohr für Wünsche und Verbesserungsvorschläge. Der größtmögliche Kundennutzen hat dabei die höchste Priorität. Als nicht-börsennotiertes Unternehmen kann sich *MED-EL* voll und ganz auf die Entwicklung neuer Produkte und Technologien konzentrieren, ohne auf kurzfristige finanzielle Zielsetzungen bzw. Schwankungen der internationalen Finanzmärkte Rücksicht nehmen zu müssen. Deshalb versuchen wir auch in Einzelfällen praxisorientierte Lösungen anzubieten.

**Schnecke:** *Sie liefern die Cochlea-Implantate, Sie schulen CI-Teams und Audiologen an neuen Modellen und Methoden. Was vermitteln Sie dem CI-anpassenden Techniker?*

**Dr. Schöber:** In regelmäßigen Schulungen werden den CI-anpassenden Technikern alle Aspekte des praktischen Umgangs mit den *MED-EL* Produkten vermittelt. Darüber hinaus bietet *MED-EL* umfassende Unterstützung bei der Beurteilung und Durchführung von CI-Anpassungen. Dazu sind unsere Mitarbeiter im ständigen Kontakt mit den betreffenden Einrichtungen. Per Telefon, Internet oder im Rahmen eines vereinbarten Termins vor Ort stellt *MED-EL* auf diese Weise sicher, dass alle Beteiligten eine optimale Unterstützung erfahren.

**Schnecke:** *Welche Zusatzhörhilfen halten Sie für CI-Träger sinnvoll und praktikabel?*

**Dr. Schöber:** Als Herstellerfirma hat *MED-EL* dafür gesorgt, dass alle gängigen Zusatzhörhilfen problemlos an die *MED-EL* CI-Systeme angeschlossen werden können. Da bei der Benutzung von Zusatzhörhilfen individuelle Bedürfnisse und Vorlieben eine entscheidende Rolle spielen, ist eine allgemeine Aussage über deren Verwendung nur schwer möglich. FM-



Systeme und Induktionsanlagen haben sich in der Praxis bewährt und sind von vielen Herstellern erhältlich. Der gute Fachhandel (Hörgeräteakustiker) berät hierbei individuell, kompetent und umfassend.

**Schnecke:** *Welche Erfahrungen haben Sie bei einer binauralen Versorgung mit einem Cochlea-Implantat auf der einen und dem Hörsystem auf der anderen Seite?*

**Dr. Schöber:** *(Antwort unter der Voraussetzung, dass es sich bei 'Hörsystem' um ein Hörgerät handelt)* Die Versorgung eines bestimmten Hörverlusts kann individuell sehr unterschiedlich erfolgen. Viele CI-Träger, die über ein mit Hörgeräten versorgbares Restgehör auf der dem CI gegenüberliegenden Seite verfügen, nutzen die bimodale Versorgung (eine Seite CI, andere Seite Hörgerät) mit großem Erfolg. Eine Vielzahl von Studien hat für diese Art der Versorgung einen deutlichen Zugewinn im Sprachverständnis besonders im Störgeräusch zeigen können. Unter der Voraussetzung, dass beide Ohren ein nutzbares 'Hör-signal' übermitteln bekommen, ist das binaurale Hören dem monauralem grundsätzlich überlegen. Deshalb ist unserer Ansicht nach die beidseitige Versorgung einer beidseitigen Hörstörung in jedem Fall anzustreben.

**Schnecke:** *Welchen Stellenwert hat die EAS-Versorgung und welcher Versorgungszeitraum (Dauer) hat sich mittlerweile bestätigt?*

**Dr. Schöber:** In seinem Bestreben, für alle durch aktive Hörimplantatsysteme versorgbaren Hörstörungen eine bestmögliche Versorgung anzubieten, hat MED-EL Ende der 1990er Jahre zusammen mit Prof. Christoph von Illberg das Konzept der kombinierten Elektrisch Akustischen Stimulation (EAS) entwickelt. Mit dem DUET kam dann im Jahr 2005 das weltweit erste System für kombinierte Elektrisch Akustische Stimulation auf den Markt. Für Personen, deren Hörstörung die Kriterien für eine EAS-Versorgung erfüllt (partielle Taubheit), stellt dieses Hörsystem unserer Ansicht nach die bestmögliche Therapie dar. Für eine EAS-Versorgung sollte sich der Hörverlust innerhalb eines bestimmten, frequenzabhängigen Bereichs bewegen und sich nicht oder nur langsam verschlechtern.

**Schnecke:** *Welche Bedeutung hat für Sie die Rehabilitation der CI-Versorgung und wo sehen Sie die Prioritäten?*

**Dr. Schöber:** Die Rehabilitation sollte ein unverzichtbarer und integraler Bestandteil jedes umfassenden CI-Programms sein. MED-EL misst diesem Teilbereich der CI-Versorgung große Bedeutung zu und bietet deshalb ein breites Spektrum von Produkten, die sich im Rahmen der Rehabilitation einsetzen lassen. Eine ständig aktualisierte Übersicht der erhältlichen Produkte findet sich auf der Internetseite von MED-EL ([www.medel.com](http://www.medel.com)). Zusätzlich veranstaltet MED-EL Deutschland schon seit vielen Jahren Fortbildungsveranstaltungen für Reha-Fachkräfte. Im Rahmen dieser zumeist mehrtägigen Veranstaltungen werden verschiedenen Schwerpunkte von kompetenten Referenten in praxisrelevanter Form vermittelt.



**Schnecke:** *Hat die Selbsthilfe im Rahmen der CI-Versorgung Ihrer Meinung nach eine bestimmte Aufgabe? Wenn ja, welche?*

**Dr. Schöber:** Das Beratungsangebot der Selbsthilfegruppen ist eine wertvolle Orientierungshilfe für viele für CI-Kandidaten und CI-Träger. Durch ein Gespräch `auf Augenhöhe´ können offene Fragen geklärt, Ängste genommen und Information aus erster Hand eingeholt werden. Mit der regelmäßigen Veranstaltung des bundesweiten `CI-Tags´ hat die Deutsche Cochlear Implantat Gesellschaft eine große Leistung in Hinblick auf die Schaffung eines breiteren gesellschaftlichen Bewusstseins für die Möglichkeiten der CI-Versorgung geleistet.

**Schnecke:** *Das deutsche Gesundheitssystem unterliegt ständigen Veränderungen und Turbulenzen. Was gibt es aus Ihrer Sicht zu befürchten?*

**Dr. Schöber:** Die Alterung der Bevölkerung und Fortschritte in der Medizin werden dazu führen, dass die Kosten des Gesundheitswesens steigen; und diese Kosten müssen von einem immer kleiner werdenden Anteil der Bevölkerung getragen. Solche Entwicklungen könnten zur Entstehung einer Zwei-Klassen-Medizin führen, bei der die Versorgung mit Innovationen auf einen kleinen, zahlungskräftigen Teil der Bevölkerung beschränkt wird.

Gerade im Bereich der Hörimplantate gibt es jedoch Defizite in der Koordination der Aktivitäten von Ärzten, Krankenhäusern, Therapeuten und Reha-Einrichtungen. Eine sektorenübergreifende Koordinierung könnte daher kostensenkend wirken und die negativen Auswirkungen der oben beschriebenen Trends zumindest teilweise ausgeglichen.

Die Einrichtung der `integrierten Versorgung´ in vielen Regionen sehen wir als einen ersten wichtigen Schritt in diese Richtung.

Allerdings ist zu betonen, dass unsere Industrie von der ständigen Innovation lebt; und Innovation kostet Geld. Angesichts der oben genannten Trends werden aber die finanziellen Mittel der solidarisch-finanzierten Versorgung immer knapper. Wir glauben daher, dass die Finanzierung der GKV reformiert werden muss. Und um solche Reformen fair zu gestalten, müssen sie rechtzeitig in Angriff genommen werden. Wir können nur hoffen, dass die Politik dies schafft.

*Dr. Jutta Wohlfeil, Hanna Hermann*